



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Düren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)

Düren.

Der alte Name von Düren ist Dudinkwerthe, später Dowerden.¹ Kloster Werden hatte zu „Dudinkwerthe“ einen Abgabepflichtigen, welcher im 12. Jahrhundert dem Schulzen zu Marten zugetheilt war.² 1486 sind im „Schalboick von Marck“³ die Höfe von „Doeverden“ unter denen von Stockum verzeichnet. Das Frauenstift Essen hatte einen Haupthof Steinberge, der mit den sechs zugehörigen Erben zur Isenberg-Elmburger Vogtei des Stifts Essen gehörte;⁴ ob dies Hof Steinberg in Düren war, erhellt nicht.

Kirchlich gehörte Düren zu Lütgendortmund.

Die Bevölkerung betrug 1871 127 Köpfe, 1904 565 (439 Evangelische, 125 Katholiken). Die Katholiken gehören zum Kirchspiel Annen, die Evangelischen zu Annen, Barop oder Lütgendortmund. Seinen alten Namen bewahrt noch der Bezirk Kattloh (d. i. Katzenbusch) und das Ackergut Steinberg.

¹ Vgl. Dodinghaide unter Pöppinghausen.

² Lacomblet, Archiv II, 269; Köhschke 215.

³ Staatsarch. Münster, Cleve-märk. K. N. 56 a.

⁴ v. St. 21, 1422.

